

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

9.1.1834 (Nr. 9)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 9.

Donnerstag, den 9. Januar

1834.

Baden.

Kenzingen, 6. Januar. Gestern wurde der Betrag von 1500 fl., mit welchem Ihre königliche Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die Kollekte für die durch Wasserschaden verunglückten Einwohner hiesiger Stadt und der Umgegend zu eröffnen gnädigst geruht haben, vom Herrn geh. Rath und Regierungsdirektor Beeck der zur Vertheilung niedergesetzten Kommission eingehändigt. Dabei versicherte derselbe zugleich aus höchstem Auftrage die Unglücklichen des lebhaftesten Mitgeföhls und der wohlwollendsten Theilnahme Ihrer königlichen Hoheiten. Den Lippen aller Anwesenden entströmten Aeußerungen des wärmsten Dankes und in den Augen Mehrerer erblickte man Thränen der innigsten Rührung.

Das gnädigste Handschreiben, womit Seine königliche Hoheit der Großherzog die milde Gabe anzuzeigen geruhten, ist seinem wesentlichen Inhalte nach gleichlautend mit jenem, welches dem Herrn Bezirksamtmanne Niegel zugekommen ist. Das gnädigste Handschreiben Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin lautet wörtlich:

„Mein lieber geh. Rath Beeck. Mit wahrer und aufrichtiger Theilnahme habe Ich von dem großen Schaden Mich unterrichten lassen, welcher, herbeigeföhrt durch die in diesem Jahre so lange anhaltende üble Witterung, die Bewohner der Gegend von Kenzingen heimgesucht hat. Ich wünsche zur Linderung der Noth der durch dieses Unglück am meisten Betroffenen so viel es Mir möglich ist, beizutragen, und ersuche Sie deshalb, die Summe von 500 Gulden, welche Ihnen von Meiner Privatkasse übermacht werden wird, zu jenem Zwecke, nach den darüber im Allgemeinen zu treffenden Anordnungen, zu verwenden. Geben Sie bei der Vertheilung dieses Meines Beitrags den Empfängern die Versicherung, daß das herzlichste Mitgeföhls Mich dazu bestimmt hat, und daß sich damit meine besten Wünsche für eine baldige völlige Ausgleichung ihres Mißgeschicks durch den von dem nächsten Jahre zu hoffenden Segen verbinde.“

Mit besonderer Achtung und Werthschätzung verbleibe Ich Ihre wohlgeneigte

Sophie.

Karlsruhe, den 31. Dezember 1833.“

(Freib. Ztg.)

Baiern.

Epeyer, 6. Jan. Se. Maj. der König haben Er. Durchl. dem Hrn. Regierungsdirektor Fürsten von Brede den Zivilverdienstorden zu verleihen geruht.

(Sp. Ztg.)

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 4. Jan. Heute Mittag, kurz nach 11 Uhr, erhob sich auf dem Rheine ein Sturm, so heftig, wie ihn der älteste Brückenknecht, ein 73jähriger Mann, der schon unter der kurmainzer Regierung bei der Brücke angestellt war, noch nie erlebt hatte. Die Rheinmühlen giengen größtentheils durch; von 14 stehen jetzt nur noch drei. Noch ist das Schicksal der auf denselben befindlichen Menschen nicht bekannt; doch glaubt man, daß sie sämmtlich gerettet worden sind. Der Orkan brauste anfangs aus Norden, wurde dann nord-nordwestlich und endigte mit Nordwest. Der Sturm dauerte bis gegen 4 Uhr, und hatte seine höchste Höhe zwischen 12¹/₂ und 3 Uhr erreicht. Nur den seit kurzem getroffenen Vorsichtsmaasregeln, veranlaßt durch mehrere nach einander folgende Orkane; der Einsicht, den Kenntnissen und dem rastlosen Eifer des großherzogl. Provinzialbaumeisters und Brückeninspektors Dpferrmann, welcher während der ganzen Dauer des Sturmes unter steter Lebensgefahr auf der Brücke sich befand, und alle zu ergreifende Maasregeln persönlich leitete; der unermüdeten Thätigkeit des Brückenzimmermanns Mayer und dem Muthe u. der fast übermenschlichen Anstrengung der Brückenknechte und der sonstigen schnell herbeigezogenen Arbeitern verdanken wir, daß die Brücke erhalten wurde. Bis gegen 6 Uhr war die Passage gänzlich gehemmt, doch von da an wurde dieselbe für leichtes Fuhrwerk wieder geöffnet. Belastete Wagen können die Brücke noch nicht befahren; weil viele Balken zerbrochen sind. Heute hat sich bei dem hohen Wasserstande die von dem rühmlichst bekannten, jetzt wegen seines Alters pensionirten Baudirektor Arnold herrührende Konstruktion der Brücke trefflich bewährt. (Frankf. d. Z.)

Kurhessen.

Kassel, 2. Jan. Da eine Abtheilung der kurfürstl. Garde zum Aufbruch nach Marburg beordert worden war, und dieses Korps nicht wie die Linienregimenter sich in einer bestimmten Provinz, sondern durch Auswahl von Mannschaft aus allen Provinzen Kurhessens rekrutirt, so haben erst seit gestern die einberufenen Beurlaubten aus den entfernteren Gegenden hier eintreffen können. Es heißt nun, daß sich in diesen Tagen doch noch Truppen von hier nach Marburg in Marsch setzen dürften, um die Verhaftnahme mancher Theilnehmer an den am 22. v. M. statt habenden unruhigen Auftritten zu unterstützen. (S. M.)

Hanau, 6. Jan. Hier wurde gestern der Geburtstag unserer Verfassung mit kirchlicher und weltlicher Feier

begangen. Ungeordnet zog die Menge, in Reihe und Glied aber die Bürgergarde nach den beiden Kirchen der Altstadt. Nach dem Gottesdienste hatte die Bürgergarde Parade auf dem Marktplatz. Am Abend wurde Sr. Kön. Hoh. dem Kurfürsten ein glänzender Fackelzug gebracht. Der Bürgermeister, an der Spitze des Magistrats, der Kunst- und Gewerbausschüsse, so wie der höhern Offiziere und Hauptleute der Bürgergarde, begaben sich in das Schloß, um Sr. Königl. Hoh. dem Kurfürsten ihren freudigen Dank für die allerhöchste Anwesenheit und die oft wiederholte Anerkennung des erhabenen Geschenks der Verfassung auszusprechen, die sich ihrer hohen Bestimmung nach immer mehr als ein Denkmal der Eintracht zwischen Fürst und Volk bewähre. Sr. Königl. Hoh. der Kurfürst dankte sehr gerührt für diese Gesinnungen, und sprach seine besten Absichten für das hessische Volk und seine Vorliebe für Hanau aus. (H. 3.)

Königreich Sachsen.

Dresden, 4. Jan. Endlich ist auch die preussische Gesandtschaft von Berlin hier durch zum Kongresse nach Wien gegangen. Der Staatsminister Hr. Ancillon, der vorzüglich die Ursache gewesen seyn soll, warum der Kongress nicht schon im Dezember eröffnet wurde, weil er zu sehr in seinem Departement mit Geschäften überlastet war, hat nun endlich doch für seine Person die Reise aufgeben müssen, da ein schmerzhaftes Geschwür am Rücken ihm das Fahren für jetzt unmöglich macht. An der Spitze der Gesandtschaft steht also nun der Graf v. Mvensleben, derselbe welcher von Seite Preussens die neue Ordnung in der Freistadt Krakau einrichten half; ihn begleiten der geheime Staatsrath v. Bülow, Schwiegerjohn des Staatsministers v. Carlowitz in Dresden, und Hr. v. Le Coq. Die Kanzlei ist schon am 31. Dez. hier durch nach Wien gegangen. Man scheint auf eine längere Dauer des Kongresses gefaßt zu seyn. (Allg. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 31. Dezember. Von Bevollmächtigten zum Ministerkongresse sind ferner hier eingetroffen: von Seite Sachsen-Weimars der Baron von Fritsch, von Seite Hessen-Kassels der Baron von Trott. (Allg. Ztg.)

Preussen.

Promberg, (im Rezdistrift), 28. Dez. In dem Städtchen Gollancz, im Bezirke der hiesigen Regierung belegen, trug sich unlängst ein sehr betrübendes Ereigniß zu. Die Mönche eines dässigen Klosters waren bis auf Einen ausgestorben, und dieser versah noch den Gottesdienst in der zum Kloster gehörigen Kirche. Da indeß nur sehr wenige Katholiken in Gollancz und in der Umgegend wohnen, eine größere Anzahl evangelischer Christen aber an diesem Orte und der Umgegend bisher eine Kirche unterhalten, so war die Einführung des Simultangottesdienstes in der zum aufgehobenen Kloster gehörigen Kirche genehmigt worden. Dieser nun sollte an dem dazu bestimmten

Sonntage statt finden, als aus etwa vierzig entfernt wohnenden Gemeinden, der größere Theil ihrer Glieder, wohl an tausend Menschen, zum Besuch der Kirche in Gollancz herbeigeströmt war und nach beendetem katholischem Gottesdienste die Kirche nicht verlassen wollte. So behindert, den evangelischen Gottesdienst anzufangen, verließ der Prediger der evangelischen Gemeinde die Kirche. Als ihn indeß die schon aufgeregte Menge erblickte, mißhandelte man ihn durch Schläge, bis es ihm endlich möglich wurde, zu entkommen. Nun zog der fanatische Haufe nach dem Städtchen, in welchem viele Juden wohnen, und erlaubte sich die größten Zügellosigkeiten gegen Juden und Deutsche, ja sogar gegen solche ihres Glaubens. Alles was deutsch sprach, sah sich gemißhandelt oder bedroht; verrammelte Thüren und Fenster wurden aufgebroschen und in den Wohnungen Verwüstungen aller Art vorgenommen. Wer das weiß, wie der sonst gutmüthige polnische Landmann Unduldsamkeit in Religionsachen gar nicht kennt, wie er ruhig neben evangelischen Christen und Juden wohnt und mit ihnen verkehrt, der begreift wohl, daß die nächste Veranlassung zu diesem Vorfalle nicht in jenem zügellosen Volkshaufen aufgefunden ist, sondern ganz andere Triebfedern vorhanden seyn mußten, um ein Ereigniß vorzubereiten, wozu es diesen Leuten an aller direktesten Veranlassung fehlte. Jetzt sind die am schwersten infulpirten Individuen gefänglich eingezogen, und eine besonders niedergesetzte Kommission ist unausgesetzt mit der Untersuchung der Sache beschäftigt. Möge es ihr gelingen, die versteckten Urheber dieser Gräuelszene auszumitteln! (Allg. Ztg.)

Frankreich.

* Paris, 5. Jan. Die bisherige Haltung der Deputirten ist auf ihre Wiedererwählung hauptsächlich berechnet. Die Furcht der Eigenthümer, durch eine neue Revolution aus ihrem Besitze getrieben zu werden, ist der Laitsman, wodurch die Regierung den Mittelstand an sich fettet, und die heftigsten Opponenten müssen sich in Acht nehmen, dieser berechneten Friedensliebe der Wähler entgegen zu handeln, sonst würden sie unfehlbar durchfallen. Dazu kommt das Geschrei um die Wahlreform; man kann nicht läugnen, daß eine Menge Petitionen dafür einkommen wird, im Publikum findet der Gegenstand vielen Anklang, auch in der Kammer, und den Ministern ist diese Sache unter allen Geschäften des jetzigen Reichstages gewiß die unliebste. Die Vorwürfe, welche man ihnen für das Vergangene macht, kümmern sie wenig, da sie stets Beweise finden, daß ihre angegriffenen Handlungen gute Folgen gehabt haben, aber vor einer so durchgreifenden Maßregel für die Zukunft ist ihnen, und wohl mit Recht bange. Wenn auch in dieser Sitzung noch nichts ausgemacht wird, so ist der Zankapfel einmal hingeworfen, der Zündstoff gelegt, und die Journalistik wird nicht müde werden, ihn anzufachen, da sie gegen 400,000 Eigenthümer auf ihrer Seite hat, welche nach der Reform Wahlrecht erhalten würden. Man glaubt, daß morgen die Diskussion über den Orient besonders lebhaft seyn werde. (Allg. Ztg.)

Von Lamartine, der kürzlich dorthier zurückkam, erwartete man gestern Aufschlüsse in seiner Rede, die Sache ward aber auf morgen verschoben. — Die englischen Blätter treffen seit dem stürmischen Wetter unregelmäßig ein, sind aber nicht reich an Inhalt. Dagegen macht unsern Politikern die Haltung der allg. Ztg. und des Journal des Debats viel zu schaffen. Die Debats verlieren fast das Privilegium, allein von der hohen Politik zu reden, indem die deutschen, gegen ihre sonstige Gewohnheit, zu viel sagen. Man behauptet hier in allem Ernste, Don Carlos sey mit einem Theile der Armee Don Miguels in Spanien eingedrungen, und zwar in Folge der häufigen Verletzung des portugiesischen Gebiets, welche sich die spanischen Generale erlaubt hatten.

— Folgendes ist der Entwurf zur Adresse der Deputirtenkammer. Zu mehreren Absätzen sind bereits Aenderungen vorgeschlagen, aber noch nicht darüber abgestimmt, weil die allgemeine Diskussion am 4. d. noch nicht geschlossen und am 6. d. fortgesetzt wurde:

„Sire, die Deputirtenkammer freut sich mit Ihnen über die Ruhe, deren Frankreich nach so manchen Stürmen genießt; die Ordnung und der Frieden begründen sich jeden Tag immer fester; Handel und Arbeit gewinnen mit der Rückkehr der öffentlichen Sicherheit eine größere Ausdehnung, und werden die Wohlfahrt des Volkes sowohl als die Staates erhöhen. Diese Sicherheit beruht in der That, Sire, auf der Dauer und auf dem Bestande unserer Institutionen, auf Ihrer Treue in ihrer Beobachtung und Aufrechterhaltung und auf unserem unerschütterlichen Entschlusse, sie makellos und rein gegen Alles, was man zu ihrer Zerstörung unternehmen könnte, oder was ihre Grundsätze zu entstellen geeignet wäre, zu vertheidigen.

„Wenn Ihre Regierung beharrlich auf der Bahn der Gerechtigkeit und der Mäßigung fortschreitet, und eine feste, loyale Politik befolgt, eine stete Wachsamkeit anwendet, weise, klug kombinierte Maßregeln ergreift, und der Verwaltung des Landes ihre ganze Aufmerksamkeit schenkt, so wird sie die Parteien besiegen, die so frech ihr stolzes Haupt erheben.

„Wir können es Ewr. Maj. nicht verschweigen, daß in einigen Westdepartementen ernstliche Unordnungen statt finden, und Verbrechen begangen werden; der Zustand, in dem sich diese unglücklichen Gegenden befinden, nimmt die ernstliche Aufmerksamkeit Ihrer Regierung in Anspruch; mit der ganzen, vollen Gewalt des Gesetzes bewaffnet, ist es Pflicht für sie, selbige thatkräftig und fortwährend zu unterstützen: es ist endlich einmal Zeit, den Anhängern der entthronten Dynastie diesen blutigen Tummelplatz, den Zeugen ihrer Ohnmacht und ihrer Verzweiflung, zu entreißen.

„Frankreich verlangt einstimmig, daß allen jenen Männen, allen im Dunkeln angesponnenen und unser ruhmwürdiges Geschick hemmenden Komplotten ein Ende gemacht werde.

„So sehr es gegen die Verfechter einer betrüglischen Regierungsform protestirt, die unter der Herrschaft der entthronten Dynastie seine Sitten, seine Interessen und seine

Rechte verkannten, so sehr verwirft es alle jene unsinnigen Projekte, welche die Ersetzung der erblichen und konstitutionellen Monarchie durch eine Wahlregierung bezwecken; so unwillig wird es über jene unheilvollen Grundsätze, über jene heftigen, die Ruhe jeder Existenz störenden Leidenschaften, welche die Gesellschaft in ihren Grundfesten erschüttern, und zugleich den Familiengeist, das Eigenthumsrecht bedrohen, und den Schwung der Industrie lähmen, wie sie die Freiheit zu arbeiten stören.

„Die Thätigkeit der Verwaltung, die Festigkeit der Magistratspersonen, der Muth der Nationalgarde und der Armee, unsere loyale Mitwirkung, sind wichtige Anterpfänder, die uns die Unterdrückung jener anarchischen Versuche verbürgen, von denen das Land übrigens nichts wissen will, und die, von Allen mißbilligt, in ihrem Keime mißlingen. Frankreich, Sire, verlangt vor Allem mit Kraft und Nachdruck eine konstitutionelle Monarchie, ein repräsentatives System in seiner ganzen Reinheit und die von ihm errungenen Institutionen. Es hütet sich so sehr vor jenen blinden Theorien, die den Zustand der Sitten und der Gemüther gar nicht in Anschlag bringend, es auf die schroffe Bahn gefährlicher, endloser und unzweckmäßiger Neuerungen führen möchten, als es von jeder Idee von Rückkehr zu jenen ausschließlichen Tendenzen, zu jenen schmadyollen Privilegien, deren Joch es im Jahre 1789 abgeschüttelt, von jeder Art von Verührung mit der Restauration entfernt ist, die zu Grunde gieng, weil sie dieselben wieder aufzuleben suchte und weil sie nicht einsehen wollte, daß sie für unsere Aufklärung und für jenes tiefe Gefühl von Gleichheit vor dem Gesetze, auf das unsere Nation mit so vielem Rechte stolz ist, zum Abscheu geworden waren.

„Sire, unsere Institutionen, deren Kraft sich durch einen so lebhaften und verschiedenartigen Widerstand bewährt hat, werden zum Ruhm und zum Glück Frankreichs aufrecht erhalten werden, und Ihre Regierung wird dadurch, daß sie die aufrichtigen und aufgeklärten Freunde der konstitutionellen Monarchie, deren Verschiedenheit in den Ansichten nur ihren gemeinschaftlichen Feinden zum Nutzen gereicht, auch zu Freunden der Dynastie von 1830 macht, ihren Triumph versichern.

„In unserer aufrichtigen Liebe zum öffentlichen Wohle, Sire, werden wir Sie thatkräftig und eifrig in der Eröffnung neuer Hilfsquellen zu Gunsten unseres Ackerbaues, unserer Industrie u. unseres Handels unterstützen. Alles, was die arbeitsamen Volksklassen näher angeht, Alles, was die Ehre und die weitere Ausübung der Arbeit bezweckt, werden wir mit der größten Sorgfalt berücksichtigen; sie wird die neue Mauthgesetzgebung, die man mit so vieler Ungeduld erwartet, unsere ganze Sorgsamkeit in Anspruch nehmen und uns bewegen, sie mit der größten Gewissenhaftigkeit zu untersuchen.

(Schluß folgt.)

Großbritannien.

London, 2. Jan. Die Franzosen werden wie die Engländer ein Handelsvolk. Seit 1817 hat sich in Frank-

reich die Anzahl der Patente von 847,000 auf 1,118,500 erhoben, was in 15 Jahren 271,400 ausmacht. Im gleichen Zeitraum unter Napoleon überstiegen die Patente nicht die Zahl von 56,000. (Liverpool Times.)

R u s s l a n d.

Von der russischen Gränze, 10. Dez. Die Theuerung der ersten Lebensbedürfnisse im Innern des russischen Reichs ist, aller von Seiten der Regierung zu ihrer Abwehrung ergriffenen Maaßregeln ungeachtet, noch immer im Steigen, und zu Moskau selbst, wie auch in den südlichen Provinzen, macht sich dieses Ungemach mit jedem Tage fühlbarer. So ist in Moskau der Kull Mehl, der sonst etwa 80 Kopeken kostete, auf 200 bis 220 Kopeken gestiegen; für den Tsetwert Korn, dessen Durchschnittspreis um diese Zeit des Jahrs 12 Rubel zu seyn pflegt, bezahlt man dormalen das Doppelte und noch mehr. Auch der Futtermangel in den Gegenden an der Wolga macht sich, je weiter der Winter vorrückt, auf das Empfindlichste bemerkbar. Das Pud Heu, dessen Preis in den Wintermonaten zwischen 40 und 80 Kopeken schwankte, ist jetzt kaum um 4 Rubel daselbst zu haben, und die Noth der Besitzer von Schafsheerden hat sich in Folge dieser Theuerung so sehr vermehrt, daß sie solche nunmehr unter der Bedingung in Ueberwinterung geben, anstatt je drei nur ein Stück im Frühjahr zurück zu erhalten. Vor vier Wochen noch konnten ähnliche Kontrakte unter Hingabe der Hälfte der Heerden zu Stande gebracht werden. — Die neuliche Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus in Moskau hatte ohne Zweifel zum Zweck, sich von dem daselbst und in den angränzenden Provinzen herrschenden Nothstände in höchst eigener Person zu überzeugen und auf die Mittel zu deren Abhülfe Bedacht zu nehmen. Allein für den Augenblick dürfte hiezu keine menschliche Macht hinreichen, weil nicht sofort zu gewältigende physische Hindernisse im Wege stehen. Es gehört dahin besonders die schlechte Beschaffenheit der Landstraßen, die zu Anfang und zu Ende des Winters unfahrbar sind und beinahe keinerlei Transport von Getreidevorräthen aus einer Gegend, wo solche etwa noch vorfindlich, nach einer andern, wo es daran mangelt, gestatten. Sodann ist wohl zu erwägen, daß durch den Eigennuz vieler großen Gutsbesitzer gerade in den fruchtbarsten Gegenden des Reichs der Getreidebau sehr vernachlässigt wird, indem diese Grundherren, von der Sucht der Fabrikindustrie ergriffen, es vorziehen, ihre weitläufigen Grundbesitzungen dem Bau von Runkelrüben und andern rohen Fabrikstoffen zu widmen, und gerade nur so viel Brodfrucht zu erzeugen, als sie für ein Jahr brauchen oder mit Vortheil abzusetzen Hoffnung haben. Entsteht daher Mißwachs, wie solches in diesem Jahre der Fall war, so macht sich augenblicklich Theuerung, ja selbst Mangel bemerklich, weil keine früheren Vorräthe aufgespeichert wurden. Endlich ist auch der Kartoffelbau in den meisten Gegenden Rußlands vernachlässigt, indem bei den Altgläubigen der griechischen Kirche eine gewisse Abneigung dagegen vorhanden ist.

(S. M.)

S c h w e i z.

Neuenburg. Die Unternehmung, die Wasserfläche der 3 Seen von Neuenburg, Biel und Murten niedriger zu setzen, wird im Kanton Bern eifrigst betrieben. Partikularen, Gemeinden, Regierung, Alles bestrebt sich gleich angelegentlich, zur Ausführung eines Werkes beizutragen, das den Zustand des Ackerbaues in dem schönsten Thale der Schweiz völlig verändern soll.

S p a n i e n.

* Bayonne, 1. Jan. Zwischen Aragonien und Valencia existirt bloß eine Bande von 50 Mann, wovon jeder aufs höchste kompromittirt ist, und an Vergebung verzweifeln muß. Diese Bande hat einen gewissen Cormier zum Anführer. Lorenzo steht bei Zafalla mit 2000 Streitern, und der Parteigänger Dra bei Diste mit 1000 Mann. Man erwartet frische Truppen, um 3 Kolonnen zu bilden, welche hinreichen werden, die Insurgenten zu zerstreuen. Catalonien genießt fortwährend der tiefsten Ruhe. Die Insurgenten von Navarra stehen bei Estella, man gibt ihre Zahl auf 5 bis 6000 Mann an, welche mit jedem Tag ein besseres militärisches Ansehen nehmen. Sarcsfeld ist in Pampeluna. Die Insurgenten halten sich in Biscaya, und Baldez hat Guernica, das es wohl verdient hätte, nicht in Asche verwandelt. Denn in diesem Orte ist es den Insurgenten mit Beihülfe der Einwohner gelungen, einen großen Theil der 1500 Mann Regierungstruppen auf das Grausamste niederzumetzeln. In Santander ist man über die von Quesada genommene Maaßregel, den übelgesehenen Gouverneur wieder einzusetzen, aufs höchste erbittert. Die konsultative Regierung hat der Königin die Nothwendigkeit der Aufhebung der Klöster vorgestellt; es ist aber dieser Bitte durch die Bemühungen des Hrn. v. Rayneval und Hrn. Zea kein Gehör gegeben worden.

(Aus dem Indicateur de Bordeaux.)

Madrid, 22. Dez. Die geistlichen und weltlichen Gesandtschaften haben verweigert, die Königin Isabella II. anzuerkennen. — Don Carlos, der sich in Mirandela aufgehalten, hat sich ins Innere von Portugal gezogen, weil ihm die häufigen Einfälle der Generale Rodil und Morillo die Furcht einflößten, von ihnen aufgehoben zu werden. Letzter General steht in Bernis, und ist von einem starken Fieber befallen; San Juarena, Obrist vom 16. Regiment, ersetzt ihn einstweilen in Befehle. Es war keine Rede mehr, daß General Morena sich dem Grafen Niebla als Rebelle freiwillig gestellt habe. — Die Regierung hat verordnet, den Pfarrer, welcher nach einer Aussage des Schatzmeisters des Generals Sarcsfeld 6000 Duros (36,000 Franken) eingezogen hat, festzunehmen. — Die Pedristen und die Christinos sind vereint auf die Punkte Morboa und Puerte Alegre (in Portugal) eingedrungen; die Landesbehörden haben ihnen 43 Karlisten ausgeliefert, welche weggeschleppt wurden. Die Popularität des Ministers Burgos wird durch seine Ernennung zu Subdelegaten der Fomentos (Präfecturen) stark gefährdet, seine Vorliebe für die Afrancesados leuchtet bei jedem Namen

hervor. — Man will wissen, der Herzog von Infantado sey in Guadalarara plötzlich erkrankt. Einige sagen selbst, er lebe nicht mehr, und sey gerade gestorben, wo er für Donna Isabella II. das Schwert zu ziehen im Begriff war. Der Herzog von San Fernando liegt auch krank darnieder.

St. Sebastian, 28. Dez. Die Regierung hat uns für die Vernichtung der Faktion mit Dankbezeugungen und Belohnungen überhäuft. Unsere Behörden waren ein wenig zu vorläufig; denn der Aufruhr ist keineswegs erstickt; unser Plas und Tolosa ausgenommen, zeigen sich die Rebellen überall. Am Vorabend des Weihnachtstages zogen sich 700 von Zabala's Männern in ihre Dörfer zurück, um das Fest zu begehen. — Die allgemeine Junta der Provinz Guipuscoa wurde auf den 24. in dieser Stadt zusammenberufen; allein es fanden sich wenige Mitglieder ein; die Einen sind in der Fremde, die andern wurden von den Karlisten mit dem Tode bedroht, wenn sie sich dorthin verfügten. Auch die Wähler wurden durch ähnliche Mittel von der Ausübung ihres Rechts abgehalten. Nach einer Vorbereitungsitzung wurde entschieden, die Zusammenkunft auf den 29. zu verschieben, und die theilhaftigen Einwohner davon zu benachrichtigen. Von Zeit zu Zeit kommen Pfarrer und Anführer an, um von dem Indulto Nutzen zu ziehen.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Dez. In Erwiderung der Medaillen und Geschenke, welche Se. Hoheit der Sultan den Generalen, Offizieren und der Mannschaft des im Bosphorus stationirt gewesenen kaiserl. russischen Hülfskorps sowohl als der hiesigen Gesandtschaft und einigen hohen Staatsbeamten des Innern ertheilt hatte, ließen Se. Maj. der Kaiser von Rußland, zum Andenken an den Zeitpunkt der Allianz mit der Pforte einige Medaillen in Gold und Silber prägen, die nebst andern kostbaren Geschenken für das ottomanische Ministerium unlängst hier angekommen und durch die kais. russische Gesandtschaft der Pforte übergeben worden sind. Von diesen Medaillen, auf deren einen Seite der Namenszug des Kaisers Nikolaus und auf der andern die Jahreszahl 1833 geprägt ist, sind zwei von Gold und sehr reich in Brillanten gefaßt für den Seraskier und für den Ferzi Ahmed Pascha bestimmt. Vier ähnliche, doch etwas geringer an Werth, wurden für den Großadmiral Tahir Pascha, für den Chef der Artillerie Hasil Pascha, für Feriz Ahmed Pascha und für den Kommandanten der Dardanellen Mehemed Pascha übergeben. Ueberdies sind goldene Medaillen für das Offizierkorps und 1200 silberne für die Mannschaft des türkischen Korps, welches in der Nähe des russischen gelagert war, bestimmt. Der Großwesir erhielt einen kostbaren mit Brillanten verzierten Säbel; der Seraskier und Ferzi Ahmed Pascha, außer den oben erwähnten Medaillen, reiche mit Brillanten besetzte Dosen, von welchen die für den Seraskier bestimmte mit dem Portrait, die für Ahmed Pascha mit dem Namenszug des Kaisers geziert ist, Sämmtliche Pfortenminister wurden mit Dosen beschenkt,

die nach Maaßgabe ihres Ranges mehr oder minder reich mit Brillanten besetzt sind und den Namenszug des Kaisers tragen.

Konstantinopel, 19. Dezember. Die Geschwader Frankreichs und Englands sind aus dem Archipelagus in ihre gewöhnlichen Winterstationen nach Toulon und Malta zurückberufen, und diese Maaßregel ist auch bereits dem Divan auf diplomatischem Wege eröffnet worden. Der Eindruck, den diese Mittheilung auf die Bewohner der Hauptstadt gemacht hat, war um so günstiger, als sehr beunruhigende Gerüchte von der Verstärkung beider Eskadren unmittelbar voraus gegangen waren. Da diese Gerüchte auf so entschiedene Weise durch die That widerlegt sind, so überläßt sich nun Jedermann mit voller Zuversicht der Hoffnung des innern und äußern Friedens, und sieht darin für die Regierung das wichtigste Hinderniß weggeräumt, womit ihre heilsamen Bestrebungen für die Steigerung der Kraft und der Wohlfahrt des Reiches bedroht waren. (Allg. Ztg.)

Verschiedenes.

In dem Pfarrgarten in Tiefenbronn waren am 1. Jan. folgende Blumen und Blüthen in schönstem Flor: 1) Gefüllte Nelken jeglicher Art. 2) Viele Levojen, gefüllte und einfache. 3) Sogenannte Blutströpschen. 4) Bergigmeinnicht. 5) Schlüsselblümchen. 6) Aurifelchen. 7) Blaue Veilchen. 8) Gelbe Veilchen in Menge. 9) Strohblümchen. 10) Die schwarze Johannisbeerstaude sind am Aufbrechen zum Blühen. 11) Sogenannte Dreifaltigkeitsblümchen. 12) In einem nahe liegenden Wäldchen zeigen sich die Palmkätzchen schöner als im Frühjahr. (Pforzh. Bevk.)

— Die Mannh. Zeitung meldet, daß auf den Feldern zu Heidelberg die in der Aernthe ausgefallenen Gerstenkörner in Halmen aufgeschossen und bereits Aehren angefügt haben.

Dinstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben die erledigte katholische Pfarrei Bohlöbach (Oberamts Offenburg) dem Pfarrverweser Karl Weyland in Buchenbach gnädigst zu übertragen geruht.

Die fürstlich von der Leyensche Präsentation des Schulkandidaten Philipp Himmelsbach von Reichenbach auf den erledigten katholischen Schul- und Mesnerdienst zu Kuhbach (Pfarrei Seelbach, Oberamts Lahr) hat die Staatsgenehmigung erhalten.

Der erledigte katholische Schul- und Mesnerdienst zu Reudenu (Amts Mosbach) ist dem Schullehrer Joseph Karl Schleyer zu Allfeld übertragen worden.

Erledigte Stellen.

Der Schul- und Mesnerdienst in Allfeld (Amts Mosbach) mit einem beiläufigen Jahresertrage von 230 fl. h.

Geld, Naturalien, Güterbenutzung und Schulgeld ist in Erledigung gekommen. Die Kompetenten um diesen Dienst haben sich bei der gräflich von Leiningen-Billigheim'schen Standesherrschaft als Patron nach Vorschrift zu melden.

Man sieht sich veranlaßt, den erledigten katholischen Fiskalschul- und Mesnerdienst zu Manden und Zollhaus (Amts Hüfingen) mit einem jährlichen Ertrage von 105 fl. zur Wiederbesetzung wiederholt und mit dem Bemerkten auszusprechen, daß sich die Kompetenten um denselben bei der fürstlich Fürstenberg'schen Standesherrschaft als Patron nach Vorschrift zu melden haben.

Staatspapiere.

Wien, 1. Jan. 4prozent Metall. 84 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1233.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 7 Januar, Schluß um 1 Uhr pEt. Papier Geld

	Partial. b. Rothschild. Comp.	4	136	135 $\frac{1}{2}$
	fl. 100 Loose Comp.			204
	Metalliq. Oblig. Comp.	2 $\frac{1}{2}$	52	—
	ditto ditto Comp.	1	22 $\frac{1}{2}$	—
Deutreich	Oblig. bei Bachmann	4	85 $\frac{1}{2}$	—
	ditto ditto	4	89 $\frac{1}{2}$	—
	Stadtbank-Obligationen	2 $\frac{1}{2}$	—	55
	Domestikalobligationen	2 $\frac{1}{2}$	38	—
	Staatsschuld'scheine	4	—	98 $\frac{1}{2}$
Preussen	Oblig. b. Rothschild in Prst.	5	—	97 $\frac{1}{2}$
	do do b. Est. à 12 $\frac{1}{2}$ fl.	4	—	90 $\frac{1}{2}$
	Prämien'scheine	—	—	52 $\frac{1}{2}$
Baern	Obligationen	4	—	101 $\frac{1}{2}$
	Lotterieanlehen à 500 fl. E. M.	4	—	—
Baden	Rentenscheine	4	—	102 $\frac{1}{2}$
	fl. 50 Loose bei Coll u. S.	—	—	85 $\frac{1}{2}$
Darmstadt	Obligationen	1	—	100 $\frac{1}{2}$
	fl. 50 Loose	—	62 $\frac{1}{2}$	—
Rassau	Obligationen bei Rothschild	4	—	100 $\frac{1}{2}$
	Integrale	2	—	49 $\frac{1}{2}$
Holland	Neue in Certificate	5	—	93 $\frac{1}{2}$
Neapel	Certificate bei Falconet	5	—	84 $\frac{1}{2}$
Spanien	Rte. perpet. bei Will.	5	61 $\frac{1}{2}$	61 $\frac{1}{2}$
	ditto	3	40 $\frac{1}{2}$	—
Parma	Certificate bei Rothschild	5	87	—
Polen	Lotterieleese Rtblr.	—	—	63 $\frac{1}{2}$
Ragland	Err. bei Brunelius et Comp	6	66	—
Frankfurt	Obligationen	4	—	103

Nach dem Schlusse der Börse (1 $\frac{1}{2}$ Uhr) 5proz. Metalliq. 95 $\frac{1}{2}$. 4proz. Metalliq. 86 $\frac{1}{2}$. Bankaktien 1491. Integrale 49 $\frac{1}{2}$. 5proz. holl. 93 $\frac{1}{2}$.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Bekanntmachung.

Bei dem am 1. und 2. d. M. hier stattgehabten Brandunglück, wobei 24 Gebäude sammt Inhalt ganz nieder ge-

brannt, und 16 Gebäude mehr oder minder beschädigt worden sind, war nur der Inhalt von drei Scheuern, zwei Eigenthümern zugehörig, bei der königl. französischen Versicherungsgesellschaft zu Paris (Compagnie royale) versichert, während noch einer großen Anzahl Gebäude nachstgelegener Versicherten große Gefahr drohte.

Dieses glaubt der Unterzeichnete um so mehr zur öffentlichen Kenntniß bringen zu müssen, weil auswärts das Gerücht sich verbreitet, und sogar behauptet werden will, als wären alle Besitzer der abgebrannten Gebäude (nämlich deren Inhalt) versichert gewesen, und daß nur in solchen Gebäuden das Feuer ausgebrochen sey, was hiermit als eine Unwahrheit erklärt wird.

Bretten, den 4. Jan. 1834.

Ant. Martin,

Partikular-Agent der Compagnie royale.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

7. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 8.0 L.	1.0 G.	68 G.	SW.
M. 1 $\frac{3}{4}$	27 $\frac{3}{4}$. 8.6 L.	5.3 G.	69 G.	SW.
N. 7 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 8.6 L.	5.1 G.	66 G.	SW.

Trüb — Abends etwas Regen und Wind.

Psychrometrische Differenzen: 0.8 Gr. - 1.2 Gr. - 1.6 Gr.

Theateranzeige.

Donnerstag, den 9. Januar, mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil der hiesigen Armen:

Robert der Teufel.

große Oper in 5 Aufzügen, von Meyerbeer.

Der vollständige Text dieser Oper ist bei P. Macklot à 12 fr. zu haben.

Freitag, den 10. Januar: Stille Wasser sind tief, Lustspiel in vier Aufzügen, nach dem Englischen, von Schröder.

Sonntag, den 12. Januar (zum Erstenmale): Ewig, Lustspiel in zwei Aufzügen, nach dem Französischen, von Kurländer. Hierauf: Harlekins Schußgeist, Zauberpantomime in zwei Aufzügen.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Samstag, den 11. d. M., ist das erste Konzert im Museum.

Der Anfang ist um 6 Uhr.

Karlsruhe, den 7. Jan. 1834.

Die Museumskommission.

Karlsruhe. [Museum.] Die verehrlichen Mitglieder der Museums-Gesellschaft werden in Kenntniß gesetzt, daß bis

Samstag, den 25. d. M.,
ein Maskenball im Museum statt finden wird.
Karlsruhe, den 9. Januar 1834.

Die Museums-Kommission.

Einladung.

Zur Ausschuss-Versammlung der diesseitigen Abtheilung des landwirthschaftlichen Vereins im Unterheinkreis am
15. Januar d. J.,

Morgens 9 Uhr, im Vereinsgebäude in Heidelberg sind
sämmliche Vereinsmitglieder eingeladen.

Weinheim, den 6. Jan. 1834.

Der Vorstand.

Literarische Anzeigen

Bei Palm und Enke in Erlangen ist erschienen, und um die beigegebenen Preise durch alle Buchhandlungen, in Karlsruhe bei G. Braun, zu erhalten:

Sammlung auserlesener Recepte der neuesten Zeit, nebst dahin bezüglichen pharmaceutischen, heilmittelfundigen, pathologischen und therapeutischen Bemerkungen aus der neuesten Literatur der Heilkunde. Herausgegeben von Dr. K. Wenzel. Erstes u. zweites Bändchen. 8. gehftet. (Das 1te Bändchen 1 fl. 18 kr.; das 2te Bändchen 1 fl. 36 kr.)

Aufgenommen werden nur gediegene, durch Erfahrung erprobte, oder doch sonst merkwürdige Arzneiformeln, die als Muster zur Verabfassung von Recepten, wie zur Benutzung in der Praxis Empfehlung verdienen, und es wird dabei der Name des Verfassers des Receptes, so wie die Schrift genannt, in welcher dasselbe gedruckt steht.

Grundriß der Pharmakognosie des Pflanzenreichs, zum Gebrauche bei akademischen Vorlesungen, so wie für Aerzte, Apotheker und Droguisten entworfen von Dr. Th. Wilh. Chr. Martius. Größtes Oktavformat, gehftet. 3 fl. 45 kr.

Der Verfasser betrachtet zuerst die Drogen der tiefer organisierten Pflanzen, nach ihnen folgen die Wurzeln, dann Holz, Rinden, Knospen, Blätter, Kräuter, Blumen und Früchte. Den Saamen folgen die Pflanzenauswüchse, dann die künstlich dargestellten Pflanzenstoffe, die in mehrlartige Niederschläge und farbige Pflanzenstoffe zerfallen. Nun folgen die durch Kunst aus Pflanzen erhaltenen eingedickten Säfte, die zuckerartigen Produkte, die Gummeen, die flüssigen, dann die festen Harze, die Gummiharze, die fetten und die ätherischen Oele. Die Zahl der aufgenom-

menen Gegenstände beträgt 618, und es werden von den neuern im Handel befindlichen Drogen wenige vermist werden.

Dieses durch reichen Inhalt, äußere Ausstattung und sehr billigen Preis sich auszeichnende Werk hat, kaum erschienen, schon bedeutenden Absatz gefunden.

Ueber die organische Harnröhrenverengerung und die verschiedenen Untersuchungs- und Heilungsmethoden derselben. Von Matth. Winzheimer, Doktor der Medizin u. Chirurgie. Mit 4 lithographirten Tafeln. gr. 4. gehftet. 1 fl. 36 kr.

Ueber Bedeutung und Werth der Homöopathie. Ein Vermittelungsversuch zwischen ihr u. der gesammten Medizin von Dr. J. M. Leopoldt (Professor der Medizin). gr. 8. gehftet 24 kr.

Für Tischler, Zimmerleute u.

Bei G. Braun in Karlsruhe und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Zweite Lieferung
von Wölfer's Modell- und Musterbuch für
Bau- und Möbeltischler.

Enthaltend eine reichhaltige Sammlung geschmackvoller Abbildungen aller in der bürgerlichen und schönen Baukunst vorkommenden Gegenstände, als: Thüren, Fenster, Fensterladen, Thore, Treppen in Grund- und Profilrisse, sowie der neuesten elegantesten Londoner, Pariser, Wiener und Berliner Möbeln mit Grund-, Auf- und Profilrisse, besonders Sekretärs oder Schreibschranke, Stühle, Porzellan-, Glas-, Wasch- und Kleiderschränke, Kommoden, Sopha's, alle Arten Stühle und Tische, Spiegel Trumeaux, Konsolen, Bettspenden, Wiegen, Waschtische u. Zweite Lieferung, 72 Tafeln enthaltend. Querquart. geh. Preis 2 fl. 6 kr.

Gegenwärtige 2te Lieferung ist nicht nur für die Besitzer der ersten bestimmt, sondern wird auch apart verkauft.

Mylius's praktischer Unterricht im Treppenbau.

Oder Anweisung, alle Arten geschmackvoller, eleganter hölzerner Wendel- und gebrochener Treppen nebst Geländern, sowie steinerne und eiserne Haupt- und sich selbst tragende Treppen, nach den einfachsten und genauesten Berechnungen zu konstruieren. Für Bautischler, Zimmerleute und Maurer. Mit 5 Foliotafeln Abbildungen. 8. Preis 2 fl. 6 kr.

Auch im Treppenbau hat die neueste Zeit bedeutende Verbesserungen geschaffen; die alten, fehlerhaft und geschmacklos konstruirten Treppen müssen überall kunstgerechten und geschmackvollen weichen. Unter den vorhandenen Schriften über diesen Gegenstand darf die gegenwärtige mit vollem Rechte empfohlen werden, da sie auf rein praktische Grundsätze begründet ist und der Vortrag überall durch schöne, richtige Abbildungen in das klarste Licht gesetzt wird.

Karlsruhe. [Anzeige.] Der berühmte Liqueur

Nettare di Napoli

(Göttertrank von Neapel)

in Originalflaschen à 6 fl. — ist allein ächt zu haben bei
Karl Benjamin Gehres,
lange Straße Nr. 201.

Karlsruhe. [Bierbrauerei zu verpachten.]
Ohnweit Karlsruhe wird eine vollkommen eingerichtete Bierbrauerei, welche sich mit ihren besonders guten und geräumigen Kellern vorzüglich zu Lagerbierbereitung eignet, wozu auch eine Brandweindrennerlei gehört, unter billigen Bedingungen zur Verpachtung angetragen. Nähere Auskunft bei dem Zeitungs-Comptoir.

Konstanz. (Dienst Antrag.) Bei der unterzeichneten Stelle kann ein in den Obergemeindegeschäften geübter Kameralpraktikant oder rezipirter Scribent zugleich als Gehülfe mit einem Gehalt von 350 fl. eintreten.

Diejenigen, welche diese Stelle zu erhalten wünschen, mögen sich in frankirten Briefen, und unter Anschluß ihrer Zeugnisse, an den Unterfertigten wenden.

Konstanz, den 3. Jan. 1834.

Großherzogliche Obergemeindegerei.

Die 3.

Bonnorf. (Dienst Antrag.) Durch die Beförderung des diesseitigen Gehülften ist dessen Stelle in Erledigung gekommen.

Diejenigen Kameralpraktikanten, welche sich über Geschäftskennntnisse und solides Betragen ausweisen können, werden daher zur Anmeldung um die erwähnte Stelle bei dem unterfertigten Vorstande anmit aufgefordert.

Bonnorf, den 5. Jan. 1834.

Großherzogliche Obergemeindegerei.

Amtskasse und Wasser- und Straßenbaukasse.

Fachon.

Graben. [Die Verpachtung der 2 Gemeindemühlen zu Graben betr.] Da bis nächste Georgi 1834 die Verpachtung der beiden diesigen nachbeschriebenen Gemeindemühlen zu Ende geht, und deshalb eine weitere Verleihung, nämlich von Georgi 1834 bis dahin 1837, also auf weitere 3 Jahre von dem Gemeinderath bestimmt worden, so wird die Verpachtung derselben

Montag, den 3. Februar d. J.,

Morgens 9 Uhr,

vorgenommen werden.

Die diesfälligen Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Beschreibung der Mühlen,
nämlich:

1) Die sogenannte Mahlmühle besteht:

- a) in einem zweistöckigen Wohnhaus, nebst Scheuer, Stallung zu 8 Stück Rindvieh und 7 Pferden, 7 Schweinplätze, einem Wasch- und Backhaus,
- b) das Mühlenwerk besteht in drei Mahlgängen und einem Gerbzang, wobei sich
- c) ein mit einer Mauer umgebener Kochgarten von circa 15 Ruthen und
- d) eine Wiese von circa 1 Viertel mit Obstbäumen befindet.

2) Die sogenannte Gersten- u. Oelmühle besteht in laufenden Werken:

- a) in 4 Hanfreibbetten,
- b) einer holländischen Oelpresse,
- c) einem Mahlgang, welcher auch zum Gerstrollen eingerichtet ist,
- d) einer gut eingerichteten Holzsägmühle;

in Bauarbeiten:

einem zweistöckigen Wohnhaus, Wasch- und Backhaus, einer Scheuer mit Stallung, 7 Schweinplätzen, nebst ohngefähr 1 Brel. Gemüs- und Obstgarten.

Nachträglich wird noch bemerkt, daß die Liebhaber sich an gedachtem Tag einfinden wollen, Auswärtige sich aber mit einem Vermögens- und Sittenzeugniß von ihrer Obrigkeit auszuweisen haben.

Graben, den 6. Jan. 1834.

Bürgermeister.

Wenz.

vdt. B. Kemm,

Rathschreiber.

Lahr. [Verladung und Fahndung.] In Untersuchungssachen gegen den Kaminsgergesellen Johann Neumeier von Gengenbach wegen Verwundung der Magdalena Meurer von Lahr wird Johann Neumeier, welcher sich vor Einlangung des Straurtheils großherzogl. hochpreislischen Hofgerichts von hier entfernt hat, hiermit aufgefordert, binnen 8 Wochen

sich zur Eröffnung des Strafurtheils zu stellen, widrigenfalls er die wegen seines Nichterscheinens entstehenden Nachschüsse sich selbst beizumessen hat.

Zugleich werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, auf denselben zu fahnden und ihn auf Beireten einzuliefern.

Lahr, den 27. Dez. 1833.

Großherzogliches Oberamt.

Lang.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Wer aus irgend einem Rechtsgrunde eine Ansprache an die Verlassenschaft der Frau Stadtdirektor v. Fischer Wittwe dahier zu machen hat, wird auf Ansuchen der Beteiligten aufgefordert, solche binnen 14 Tagen

bei unterzeichneter Stelle anzumelden und richtig zu stellen, widrigenfalls bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft darauf keine Rücksicht genommen werden wird.

Karlsruhe, den 1. Jan. 1834.

Großherzogliches Stadtmagistrat.

Kerler.

Lauberbischofsheim. (Verschollenheitsklärung.) Da weder Jos. Mezger von Königsheim noch Leibeserben von ihm auf die Aufforderung v. 20. Mai l. J. sich gemeldet haben, so wird derselbe als verschollen erklärt und sein Vermögen den nächsten bekannten Erben, gegen Kautionleistung, übergeben.

Lauberbischofsheim, den 12. Dez. 1833.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jäger.